

alte Verchanzungen zu sehen sind, die letzte Schlacht geschlagen. Die Römer schrieben sich den Sieg zu; aber er war wenigstens so theuer erkauft, daß sie von nun an den Rhein die Grenze ihrer Herrschaft sein ließen. Vielleicht sind die prachtvollen Silbergeräthschaften, welche man vor zwei Jahren bei Hildesheim ausgegraben hat, Reste von der Kriegsbeute aus diesen Kämpfen.

Nun erfreute sich unser Land von außen her zwar einer gewissen Ruhe; aber die Massen waren einmal in Bewegung gekommen, und es fanden häufige Kämpfe zwischen den einzelnen deutschen Stämmen statt. Die natürliche Folge davon war, daß die kleineren Stämme sich an größere, siegreiche anschließen mußten, und daß auf solche Weise Völkerbündnisse sich bildeten, welche neue Namen erhielten. So entstand an den Ufern des Niederrheins das Volk der *Franken*, und in unseren Gegenden giengen alle alten Stammnamen in denen der *Friesen* und *Sachsen* unter.

Von den letzteren sei zuerst die Rede. Man erzählt, daß ein Stamm dieses Namens, ursprünglich jenseits der Elbe in Holstein und Schleswig wohnhaft, an der Mündung der Elbe im Lande *Hadeln*, welches davon seinen Namen erhielt (*Hadeln* = *Streitland*), den Strom überschritten, von hieraus vordringend das Land erobert und die vorhandenen Völker, *Cheeruser*, *Chauken* u. s. w. namenlos gemacht habe, indem er mit ihnen zu einem neuen Volke verschmolz. Das Volk der *Langobarden* aber zog es vor auszuwandern, und hat erst nach langem Schweifen in Italien, wo die *Lombarden* noch heute nach ihm benannt wird, seinen Ruhepunkt gefunden. — Die *Sachsen* sollen ihren Namen von ihrer Lieblingswaffe, einem langen, an der Seite hängenden Messer, welches *Sax* hieß, erhalten haben. In plattdeutscher Form heißen sie *Sassen*, und daher hat man wohl gemeint, der Name bedeute so viel als die „*Sitzenden*“, im Gegensatz zu den „*Schweifenden*“ *Suaven*, mitteldeutschen Volksstämmen, welche in den Stürmen der Völkerwanderung bis nach Spanien verschlagen sind.

Dieses Sachsenland, vom Niederrhein bis zur Elbe sich ausdehnend, stand nun keineswegs unter der Herrschaft von Königen, sondern man lebte hier in den Formen der urdeutschen Völkerverfassungen fort. Die gemeinsamen Angelegenheiten wurden in einer Versammlung von Abgeordneten besprochen. Der Versammlungsort hieß *Markloh* und lag nach der wahrscheinlichsten Annahme bei dem Dorfe *Lohe*, nicht fern von *Nienburg* an der Weser. Man unterschied drei große Abtheilungen des Volkes; im Osten die *Ostfalen*, als deren Mittelpunkt die reiche Gegend zwischen Hildesheim und Wolfenbüttel anzusehen ist, die auch noch später den Namen des Ostfalengaus führte; westwärts reichten sie bis in die Gegend von Hannover, in dessen nächster Nähe die *Eilenriede* ihre Grenze bildete. Zu beiden Seiten der Weser saßen die *Engern*; und im Westen von diesen bis an den Rhein die *Westfalen*, deren Namen sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. — Sachsen waren es, welche auch den deutschen Namen zuerst zur See furchtbar machten; auf ihren kleinen, leichtgebauten Schiffen unternahmen sie unaufhörliche Plünderzüge gegen die Küsten von Britannien und Gallien, welche beide damals noch römische Provinzen waren; ja im Anfang des fünften Jahrhunderts gelang es den